

■ Hinweise für den Unterricht im Seminarfach

Ergänzungen zur Erstellung der Seminarfacharbeit
und der Fachbetreuung

Heft 4



MATERIALIEN

Hinweise für den Unterricht im Seminarfach

Heft 4 Ergänzungen zur Erstellung der Seminarfacharbeit und der Fachbetreuung

**Thüringer Institut für Lehrerfortbildung,
Lehrplanentwicklung und Medien**

Die Reihe »Materialien« wird vom Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien im Auftrag des Thüringer Kultusministeriums herausgegeben, sie stellt jedoch keine verbindliche, amtliche Verlautbarung des Kultusministeriums dar.

2003

ISSN: 0944-8705

Herausgeber:

Thüringer Institut für Lehrerfortbildung,
Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM)
Heinrich-Heine-Allee 2-4, 99438 Bad Berka
PF 52

Telefon: (036458) 56-0

Telefax: (036458) 56-300

Internet: <http://www.thillm.th.schule.de>

Redaktion: Renate Schenk, ThILLM

Inhalt: Renate Schenk, Bad Berka; Hartmuth Wille, Erfurt.

Satz&Layout: Deskom WA

Druck: gb · druckerei, Arnstadt

Dem Land Thüringen, vertreten durch das ThILLM, sind alle Rechte der Veröffentlichung, Verbreitung, Übersetzung und auch die Einspeicherung und Ausgabe in Datenbanken vorbehalten. Die Herstellung von Kopien in Auszügen zur Verwendung an Thüringer Bildungseinrichtungen, insbesondere für Unterrichtszwecke, ist gestattet.

Diese Publikation wird gegen eine Schutzgebühr von 4,00 Euro abgegeben.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1 Einleitung	5
2 Die Seminarfacharbeit	6
2.1 Themenfindung und -formulierung	6
2.2 Grundschrirte der Themenbearbeitung	10
2.3 Formale Gestaltung einer Seminarfacharbeit	12
2.4 Erarbeitung des Thesenpapiers	13
3 Betreuung der Seminarfachleistung	15
4 Erstellung des Gutachtens	21
5 Bewertung und Zensierung	22
6 Verwendete und empfohlene Literatur	25
7 Empfehlungen für Außenbetreuer	26
8 Arbeitsbereiche des Seminarfachs	27
9 Verbindliche Standards und Regelungen	28

Vorwort

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

obwohl das Seminarfach in Thüringen eine feste Größe im Fächerkanon geworden ist, möchten wir Sie weiterhin bei der Umsetzung dieses Faches unterstützen.

Die vom Januar bis April 2003 durchgeführte Evaluation des Seminarfaches zeigt in ihrer Auswertung, dass dieses Fach akzeptiert und seinen Intentionen gerecht umgesetzt wird. Lehrer und Lehrerinnen nehmen den andersartigen, neuen Unterricht als persönliche Herausforderung an und begleiten die Schüler im Prozess der Erstellung der Seminarfachleistung mit großem Engagement und Verantwortungsbewusstsein.

Die Evaluation des Seminarfaches weist aber auch auf noch bestehende Problemfelder. Darauf möchten wir schnellstmöglich reagieren. Entsprechend stellen wir Ihnen mit dem 4. Heft zum Seminarfach Materialien zur Verfügung, die Hinweise für die Themenfindung und -bearbeitung sowie die Erstellung des Thesenpapiers enthalten, Anforderungen an die Seminarfacharbeit formulieren und Auskunft zu Bewertungs- und Zensierungsfragen geben.

Unter dem Punkt »Betreuung der Seminarfacharbeit« zeigen wir die Möglichkeiten, aber auch Grenzen der Fachbetreuer auf. Wir geben Ihnen Empfehlungen für die Arbeit mit

Außenbetreuern, die Sie bitte als Anregung verstehen.

Wir wollen die Gelegenheit nutzen, Ihnen für die große Unterstützung bei der Evaluation zu danken. Mit einem Rücklauf von 92% der Fragebögen in der Rahmenerhebung und einem Rücklauf der Schülerfragebögen von 65% in der Detailerhebung stehen uns ausgesprochen repräsentative Aussagen zur Verfügung.

In einem zweiten Schritt der Evaluationsauswertung werden wir auf das Problem des Prozesses der Erstellung der Seminarfacharbeit reagieren. 10 Gymnasien erproben zur Zeit Materialien, die Ihnen dann in einem weiteren Heft des ThILLM unter dem Schwerpunkt Prozessplanung, -steuerung, -organisation und -bewertung zur Verfügung gestellt werden können.

Das Seminarfach bleibt für uns eine Herausforderung. Der Implementierung muss gemeinsam mit Schulen und Schulaufsicht weiterhin große Aufmerksamkeit zukommen.

Bernd Schreier
Leiter des ThILLM

Renate Schenk
Referentin im ThILLM

1. Einleitung

Inhaltliche und organisatorische Grundlagen für das Seminarfach werden in den ThILLM-Heften der Reihe Materialien

Heft 23 »Empfehlungen für den Unterricht im Seminarfach«

Heft 28 »Der Unterricht im Seminarfach - Handreichungen«

Heft 36 »Organisation und Bewertung im Seminarfach«

Sowie in der Thüringer Schulordnung ausgewiesen bzw. geregelt.

Laut Thüringer Schulordnung § 75 ist es Ziel aller Bemühungen im Seminarfach

- die Schüler vertiefend zu selbstständigem Lernen und wissenschaftlichem Arbeiten zu führen,
- bei ihnen problembezogenes Denken zu initiieren und zu schulen,
- mit ihnen Sozialformen des Lernens zu trainieren, die sowohl Selbstständigkeit als auch Kommunikations- und Teamfähigkeit verlangen und die Schüler veranlassen, über ihre Stellung in einer Arbeitsgruppe zu reflektieren.

Das Seminarfach orientiert auf die Schulung aller Kompetenzen gemäß dem Kompetenzmodell der neuen Thüringer Lehrpläne mit der Maßgabe:

Nicht Sachkompetenz mit Hilfe einer Methode vermitteln,
sondern Methodenkompetenz mit Hilfe einer Sache.

Die Seminarfachleistung ist eine selbstständig erarbeitete Leistung einer Schülergruppe. Der gesamte Erarbeitungsprozess, von der Themenfindung über das Schreiben der Seminarfacharbeit bis zur Vorbereitung des Kolloquiums, wird von Lehrern betreut. Er ist abgeschlossen und wird bewertet nach Durchführung des Kolloquiums.

Die Seminarfachleistung besteht aus drei Teilen: **Erarbeitungsprozess**, **Seminarfacharbeit** und **Kolloquium**. Die Bewertung ergibt im Verhältnis 20% - 30% - 50% die Gesamtbewertung der Seminarfachleistung. (Par. 78a Thüringer Schulordnung)

2. Die Seminarfacharbeit

2.1 Themenfindung und -formulierung

Die Seminarfacharbeit muss in jedem Fall eine eigenständige, problemorientierte Thematik erkennbar werden lassen.

Das Finden und Formulieren des Themas, das Herauskrystallisieren des konkreten Themas aus einem Themenbereich sowie die Formulierung eines Exposés und einer ersten Gliederung der Arbeit gehören zum Prozess der Erstellung der Seminarfacharbeit.

Der Seminarfachbetreuer darf der Schülergruppe diese Aufgabe nicht abnehmen, kann aber beraten.

Mit dem Anliegen des Seminarfachs ergeben sich **klare Anforderungen für Themen der Seminarfacharbeit:**

- Selbstgewählt und mit gesellschaftlichem wie persönlichem Bezug
- Aufgabenfeldübergreifend und gymnasialem Niveau angemessen¹
- Methoden- und Teamarbeit orientiert
- Mit deutlich ausgewiesenen Einzelbeiträgen
- In realisierbarem Umfang

Es zeigte sich bisher, dass viele Schüler ihre Themen zu weit fassen, was im Lauf des Arbeitsprozesses demotiviert oder zu Oberflächlichkeiten verleitet.

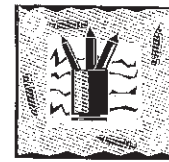
In diesem Fall sollten die Lehrer **Eingrenzungen bzw. Präzisierungen** anregen.

- ◆ Legt man diese Arbeitsweise der immer weiteren Eingrenzungen thematischer Bereiche zugrunde, so bietet sich folgendes Modell an:

◆	allgemein	interessen-	aufgabenfeld-	methoden- und	teamorientiert
Sachgebiet	◆				
Themenbereich		◆			
Thema			◆		

- Jeder Schüler geht zuerst einmal für sich von einem allgemeinen Sachgebiet mit persönlichen Interessen aus.
- Schüler mit ähnlichen Sachgebieten, die also inhaltliche Gemeinsamkeiten aufweisen, finden sich zusammen und bilden aus

¹ Religion, Ethik, Sport sind keinem Aufgabenfeld zugeordnet, können aber trotzdem in die Thematik der Seminarfacharbeit eingehen.



solchen Gemeinsamkeiten einen problem- und methodenorientierten Themenbereich, der Interessen von jedem Beteiligten bedient.

- Sodann kann in weiterer Veränderung das Thema teamorientiert entwickelt werden, d. h. Arbeitstechniken müssen benannt und Einzelbeiträge ausdifferenziert werden.

Interessanterweise wird immer wieder beobachtet, dass manche Seminarfachteams sich weniger nach fachlichen Interessen finden, sondern gern gemeinsam eine bestimmte Arbeitstechnik anwenden wollen, beliebt sind z. B. Umfragen.

Die Schüler haben ihr **Untersuchungsinteresse** so zu formulieren, dass deutlich wird, welches ihre persönliche Frage ist.

Kreativität wird sich darin zeigen, dass sie bekannte Problemstellungen verändern, neu und ungewohnt fokussieren. Querverweise zwischen bisher unverbundenen Themen können interessante neue Fragestellungen ergeben. Ebenso können regionale Bezüge die kreative Formulierung eines Themas befördern.

Kreativität kann sich auch darin erweisen, dass die Schüler Fragen stellen, die bisher niemand in ihrem Umfeld gestellt hat. z.B.: Warum dauert eine Schulstunde immer 45 Minuten? Und wie würde sich Schule gestalten ohne den Stunden-Takt? Eingespielte Denk- und Verhaltensmuster können dabei in Frage gestellt oder aufgegeben werden.

Selbst bei differenzierten Vorüberlegungen und Formulierungen des Untersuchungsinteresses kann sich im Laufe der Arbeit die Fragestellung verändern – kreative Prozesse sind schwer planbar. Schüler haben die Möglichkeit, auch nach der offiziellen Genehmigung ihres Themas durch den Schulleiter dieses begründet zu präzisieren, insofern sie beim ursprünglichen Themenschwerpunkt bleiben. Bei der Wahl eines völlig neuen

Themas ist eine erneute Genehmigung notwendig.

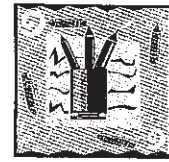
Bei der **Themenfindung und -formulierung** ist zu beachten:

- Die Formulierung muss prägnant und präzise sein - das erspart spätere Irrwege.
- Das Untersuchungsinteresse und das Ziel der Untersuchung müssen differenziert benannt werden, daraus lassen sich Inhalte und Gliederungspunkte sowie methodische Schritte ableiten.
- Seminarfachthemen sollen gesellschaftlich relevante Fragestellungen aufnehmen.
- Wenn ein zum Thema passender einprägsamer Ausspruch einer berühmten Persönlichkeit existiert (das kann auch ein Zitat aus einem literarischen Werk sein), kann man diesen der Arbeit als Motto voranstellen.
- Genehmigungsfähige Seminarfachthemen decken fachlich mindestens zwei Aufgabenfelder ab.

Die Arbeit wird charakterisiert durch eine Verschränkung von rezeptiven und kreativen Ansätzen:

- a) Aktuelle Positionen zum Thema werden – auch kontrovers – diskutiert, ohne dass diese rezeptive Arbeit ein Übergewicht bekommt.
 - b) Eine wissenschaftliche Leistung wird erbracht, indem eigene Erkenntnisse durch kreative Methoden gewonnen (experimentelle Methoden, Beobachtungsprotokolle, Interviews, Fragebogen u.a.) und die Ergebnisse unter Bezugnahme auf eigene Positionen dargestellt werden.
- Eine spätere Änderung der Fragestellung ist nur dann möglich, wenn sich nicht von den SchülerInnen zu verantwortende Änderungen ergeben, bzw. wenn der Fortgang der Arbeit zu einer nicht vorher zu leistenden Präzisierung zwingt.

- eine Differenzierung nach Einzelaufgaben und Gruppen-Interesse muss geleistet werden. Die einzelnen Fragestellungen und Aufgabenbereiche müssen sich zu dem Gesamtthema zusammenfügen. Eine bloße Addition von Einzelthemen ist nicht Sinn der Seminarfacharbeit.
 - Das Thema und der Arbeitsprozess müssen realistisch eingeschätzt werden, so dass die Arbeit innerhalb der vorgegebenen Zeit und Möglichkeiten erfolgreich abgeschlossen werden kann. Der Umfang der Arbeit muss schulintern festgelegt werden, als Empfehlung gelten pro beteiligtem Schüler acht Seiten selbst formulierter Text zzgl. Tabellen, Visualisierungen oder sehr langer Zitate.
 - Der Schüler sollte sich einen persönlichen Zeitplan erstellen. Er sollte festlegen, welche Maßnahmen er in welcher Folge und zu welchen Zeiten ergreifen will. Er sollte vom festgelegten Abgabetermin her berechnen, was wann unbedingt erledigt sein muss, damit die Arbeit im gegebenen Zeitraum fertiggestellt werden kann.
 - Schon in der Planung soll an die Möglichkeit der Präsentation von Ergebnissen gedacht werden.
 - Methodische Vielfalt ist gewünscht und muss frühzeitig angeregt werden.
 - Handlungsorientierte Ansätze sind zu fördern, das meint nach Wolfgang Klafki (Grundlinien eines gegenwarts- und zukunftsorientierten Bildungsbegriffs) die Verknüpfung zweier Elemente.
Auf der einen Seite geht es um
 - praktisches Tun und Herstellen, szenische Gestaltung, Vollzug von Erkundungen und Befragungen innerhalb und außerhalb der Schule,
 - um den aktiven Einsatz der Medien Foto, Videoaufnahme, Tonband, Kasette durch die Schüler (zu ergänzen wäre im Sinne Klafkis auch das Erstellen einer homepage),
 - die Durchführung von Praktika und Besuchen bei Einrichtungen und Betrieben der Region,
auf der anderen Seite um
 - reflexive Verarbeitung und erste Schritte der Verallgemeinerung des Erfahrenen
 - sowie um den Entwurf weiterführender Perspektiven.
- Angesichts dieser handlungsorientierten Ansätze können Schüler ebenso ein Problem wissenschaftlich bearbeiten, welches aus ihrer individuellen Praxis stammt.
- ◆ Es bietet sich aus mehreren Gründen an, ein selbsterlebtes, wahrgenommenes Problem aus der eigenen Praxis zum Thema der Arbeit zu machen. Der Schüler sollte sich also schon frühzeitig Gedanken darüber machen, was ihm selbst in der eigenen Praxis zum Problem geworden ist. Was hat er selbst als so sehr problematisch empfunden, dass er es zu einer allgemeinen oder situativen Lösung führen möchte?
- Der Schüler sollte überlegen, welche Erscheinungen, Vorgänge o.ä. er persönlich als Problem empfindet, mit dessen Lösung er sich über längere Zeit hinweg intensiv befassen könnte und möchte. Zudem sollte der Schüler überlegen, ob das Problem im Rahmen der vorgegebenen Bedingungen lösbar ist. Hat er genug Zeit es eingehend zu bearbeiten? Ist das Problem nicht zu komplex, zu umfangreich? Glaubt der Schüler, dass er die adäquate Lösung persönlich und tatsächlich erbringen kann? Ist er bereit den dafür nötigen »langen Atem« aufzubringen?
- Ein besonderes Problem für Schüler und Lehrer sind verschieden mögliche **Formen von Seminarfachthemen**. Beim Rezipieren der vielfältigen Fachliteratur zum Thema »Thema« muss berücksichtigt werden, dass Seminarfachthemen innerhalb schulischen Unterrichts bearbeitet und in einer Prüfung zensiert werden. Wissenschaftliche Themen



unterliegen keinen schulischen Zwängen. Wenn das Thema in eine **Frage** übersetzt werden kann, dann kommt es nur noch darauf an, diese Frage zu beantworten. Die gesamte wissenschaftliche Arbeit orientiert sich dann an dieser Frage und richtet sich darauf, die mögliche oder zumindest beste Antwort zu geben.

Mancher arbeitet statt mit Fragen lieber mit **Behauptungen**, die er an den Anfang einer Arbeit stellt und dann argumentativ zu stützen trachtet. Er müsste also aus dem genannten Thema eine **These** bilden.

Wenn jemand mit einer bloßen Vermutung, die zwar mehr ist als eine offene Frage, aber weniger offen ist als eine theseartige Behauptung, an ein Thema herangehen möchte, dann sollte er **Hypothesen** formulieren, d.h. Annahmen über das Problem, das er untersuchen will. Diese gilt es dann zu bestätigen oder zu verwerfen.

Als Seminarfachthema kann auch ein **Projekt** bearbeitet werden. Theateraufführungen, Experimente, umfangreiche Messreihen oder zielgerichtete Beobachtungen mit entsprechender Auswertung können solche Projekte sein. Für Schüler, die ihre Lernstärken in technisch-handwerklichen Bereichen haben oder ausgesprochen konkret-anschaulich im Lernen sind, sind **Produkte** als Ergebnis eines solchen Projekts geeignet, so z. B. interaktive Präsentationen auf einer CD-Rom, eine Schülerzeitung oder der Internetauftritt der Schule, Herstellen von Anschauungsmitteln für Unterrichtszwecke sind Beispiele.

Bei beiden zuletzt genannten Formen bieten sich Zusammenarbeit oder Übernahme konkreter Aufträge von Einrichtungen außerhalb der Schule an, um so den gesellschaftlichen Bezug von schulischem Lernen für die Schüler konkret und motivierend erlebbar werden zu lassen.

Die **Themenformulierungen** zentrieren den dann folgenden **Arbeitsprozess**, sie zeichnen ihm einen Weg vor und lassen kaum Abweichungen zu. Wer den durch sie vorgezeichneten Weg zu Ende geht, muss am Ende eine Antwort geben oder eine Bestätigung bzw. Widerlegung vornehmen. Frage, These und Hypothese lassen sich auch in Teil- und Unterfragen usw. zerlegen, geben somit eine sich aus der Frage logisch entwickelnde Gliederung des gesamten Arbeitsprozesses vor. Ähnlich erfordern Projekte und Produkte einen klaren Weg in abrechenbaren und aufeinander abzustimmenden Einzelschritten, deren wesentliches Kriterium die Effizienz der Vorgehensweise ist.

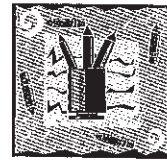
Bei einer regionalen Fortbildung im Schulamtsbereich Schmalkalden entwickelten die Seminarfachlehrer folgende Übersicht zu Anforderungen an Themenformulierungen:

Akzeptable Themenformulierungen	Anforderungen	Mangelhafte Themenformulierungen
<p>Das Seminarfach an unserer Schule – Lust oder Frust?</p> <p>Graffiti – eine Subkultur zwischen Anarchie und Galerie</p> <p>Es wird warm in Suhl! Auswertung von Wetterbeobachtungen von 1994 bis 2003</p> <p>Judenverfolgung in Schmalkalden während des Nationalsozialismus</p> <p>Der Sieg über die Vergesslichkeit – neue Methoden des Lernens in der heutigen Zeit</p>	<p>Problemorientierung Meinungsbildung</p> <p>Formulierung konkret allgemeinverständlich</p> <p>Eingrenzung des Themas regional zeitlich inhaltlich</p> <p>Realitätsbezug</p> <p>Eigenanteil Recherche Befragungen</p> <p>Fächerübergreifende Thematisierung</p> <p>Teamorientierung einzeln planbare Arbeitsanteile</p>	<p>Die Uhr</p> <p>Untersuchung über subjektive Empfindungen der Wichtigkeit bzw. Nützlichkeit von Schule und mathematischem Unterricht in der Sekundarstufe II</p> <p>UFOS und Außerirdische</p> <p>Drogen – Sucht</p> <p>Tod und Bestattung</p> <p>Die Diktatoren Hitler und Stalin</p>

2.2 Grundschrirte der Themenbearbeitung

Letztlich erfolgt eine Themenbearbeitung in drei Grundschrirten: Explorieren, Strukturieren und Präsentieren. Im Fachunterricht vorangegangener Schuljahre haben die Schüler eine Vielfalt an Arbeitstechniken und Methoden kennengelernt, geübt und selbstständig angewendet. Im Einführungskurs des

Seminarfachs wird ihnen bewusst, über welche Kompetenzen sie verfügen, aber auch welche Lücken sie hierbei haben. Zur Veranschaulichung sind einige Methoden/Techniken zusammengestellt:



Explorieren: rezeptiv	produktiv	Mischformen
Quellen: <ul style="list-style-type: none"> • Öffentlich und privat • Digitale und Printmedien Quellen dokumentieren, ♦ insbesondere Zitieren	Experimentieren Erkunden und Beobachten Be- und Umfragen	♦ Brainstorming ♦ Exkursionen ♦ Expertengespräche
Lesetechniken: <ul style="list-style-type: none"> • Orientierend • Kursorisch • Intensiv 	Frageformen <ul style="list-style-type: none"> • geschlossen • offen 	
Informationen verarbeiten <ul style="list-style-type: none"> • Markieren und Mitschreiben • Konspektieren • Exzerpieren • Stichpunktzettel 	Interview <ul style="list-style-type: none"> • offen • halbstrukturiert • strukturiert 	
Strukturieren: <ul style="list-style-type: none"> • Mindmapping • Kartentechnik • Visualisieren • Gliedern • Referieren und Feedback auswerten 		
Präsentieren: Seminarfacharbeit <ul style="list-style-type: none"> ♦ Wissenschaftlichkeit ♦ Methodenorientiert ♦ Formale und sprachliche Anforderungen ♦ Allgemeine Darstellungsarten ♦ Analysieren • Vergleichen • Erläutern/Erörtern • Prüfen • Begründen/Beweisen • Beurteilen/Werten 	Präsentation im Kolloquium <ul style="list-style-type: none"> ♦ Inhaltliche und organisatorische Vorbereitung ♦ Inszenierung ♦ Kreative Einstimmung ♦ Thesenpapier ♦ Freier Vortrag mit guten Visualisierungen ♦ Ergebnis- und methodenorientiert ♦ Sprachliche Anforderungen ♦ Gruppendarstellungen 	

2.3 Formale Gestaltung einer Seminarfacharbeit

Ein **Deckblatt** sollte durch Schrift, Fotos oder Collagen das Thema bzw. Anliegen der Seminarfacharbeit visualisieren. Es muss – ähnlich einem Bucheinband – Titel, Autoren, Schule, Ort und Datum enthalten.

Das **Titelblatt** entspricht einheitlichen Vorgaben der Schule und muss mindestens folgende Angaben enthalten:

- Thema
Vollständige Ausformulierung, ggf. mit Unterthema
- Autoren
In alphabetischer Reihenfolge
- Jahrgang
Entsprechend schulinterner Gepflogenheiten
- Schule
Name und Ort
- Seminarfachbetreuer
Seminarfachlehrer, Fach- und Außenbetreuer
- Eingereicht am
Datum des vorgegebenen Termins

Das **Inhaltsverzeichnis** spiegelt die Gliederung der Seminarfacharbeit wieder. Es ist sinnvoll, das Inhaltsverzeichnis erst nach Fertigstellung der Seminarfacharbeit auf der Grundlage der tatsächlichen Gliederung aufzustellen.

Die Abschnitte und Kapitel werden numerisch klassifiziert und mit Seitenzahlen versehen. Formulierungen im Inhaltsverzeichnis müssen mit den Kapitelüberschriften im Text exakt übereinstimmen. Sie sollten einheitlich und als Wortgruppe im Nominalstil (Großschreibung des ersten Wortes) erfolgen, dabei keine Sätze, Fragen oder gar Mischformen aufweisen.

Die Gesamtheit aller Überschriften sollte in ihrer Reihenfolge bereits eine Orientierung

bzw. ein Restimee des zu Lesenden ermöglichen. Ggf. müssen Überschriften umformuliert werden.

Vorwort und **Einleitung** sollten in einer Seminarfacharbeit nicht getrennt werden. Die Einleitung wird dem Inhaltsverzeichnis nachgestellt und stellt mit einer Einführung ins Thema den inhaltlichen Beginn der Seminarfacharbeit dar, erhält also die Seitenzahl 1. Wesentliche Schwerpunkte sind:

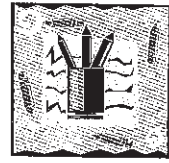
- Kommentar zum Themenfindungsprozess
- Begründung der Themenwahl unter gesellschaftlichen und persönlichen Aspekten
- Kurz gefasste Zielvorstellungen und verwendete Methoden
- Erwartungen und Assoziationen zum Thema
- Hinweis auf das Arbeitsergebnis

An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass es durchaus sinnvoll ist im Informatik- und Deutschunterricht Einblicke in gute Textgestaltung – **Layout** – zu vermitteln. Alle Schüler können einen PC bedienen und Texte tippen. Textbearbeitungsprogramme ermöglichen das Verwenden vieler Schriften in jeweils verschiedenen Größen, Schnitten und Farben sowie ein Einbinden von Tabellen und Fotos. Kriterien für ein Layout sind

- Lesbarkeit,
- Übersichtlichkeit,
- klare Bezüge der Visualisierungen zum Text,
- korrekte Rechtschreibung und Grammatik.

Folgende Vorgaben können von jedem Schüler bewältigt werden:

- Auswahl einer einzigen, leicht zu lesenden Schrift mit sachlichem Charakter und Größe 11
- Überschriften durch Leerzeilen absetzen
- Abschnitte immer auf einer neuen Seite beginnen
- Hervorhebungen entweder kursiv oder fett



- Fotos und selbst gezeichnete Grafiken wie Diagramme oder Tafelbilder mit Textfeldern können eingeklebt werden, ihre Bearbeitung und Einbindung in eine Textdatei sollte aber Gegenstand des Informatikunterrichts sein

2.4 Erarbeitung des Thesenpapiers

Für die Präsentation und Verteidigung der Seminarfacharbeit im Kolloquium bereiten die Schüler ein Thesenpapier vor.

In dem Thesenpapier sollen die Argumentationsstruktur der Arbeit sowie die eigene Stellungnahme deutlich werden. Es können Diskussionspunkte für das Kolloquium enthalten sein sowie eventuell offene Fragen. Es hat sich bewährt, das Thesenpapier schon vor Abgabe der Arbeit – zur Probe – zu formulieren. Unter Umständen ergeben sich noch wichtige Korrekturen für die Arbeit.

Das Thesenpapier sollte nicht mehr als eine Din A4 Seite umfassen.

Die innere Struktur von Thesen

Thesen sind themenbezogene Behauptungen die in sachlich prägnanten Sätzen formuliert werden. Diese gilt es zunächst aufzustellen und dann zu erörtern. Es sind Argumente zu sammeln, die für oder wider die Behauptungen sprechen. Die Thesen sind letzten Endes zu bestätigen bzw. zu widerlegen.

Thesen setzen recht dezidierte Meinungen voraus. Es ist davon auszugehen, dass das Thema die Aufstellung von Thesen und Behauptungen überhaupt zulässt, dass es einer Diskussion und Erörterung von Meinungen, Auffassungen o.ä. überhaupt offen steht.

Intern ist zu beachten, dass die Form der Stellungnahme in Thesen dazu dienen soll, eine umfassendere Beurteilung in einerseits

möglichst kurzer, andererseits möglichst gegliederter, insgesamt einprägsamer und Diskussion provozierender Form darzustellen.

Thesen müssen demnach:

- kurz sein
- klar, präzise, deutlich
- die bewertenden Aussagen in einer aufeinander Bezug nehmenden Reihenfolge entwickeln
- pointiert zum Ausdruck bringen, was man sagen will

Das Thesenpapier

Das Thesenpapier sollte eine gute Argumentationsstruktur aufweisen und sich an der Gliederung der Präsentation orientieren und gleichzeitig als Konzept für diese genutzt werden können. Das wichtigste Ergebnis sollte in einer Kernthese zusammengefasst sein. Die Aussagen sollten den Verlauf der Argumentation angeben und die fachliche Kompetenz der Autoren erkennen lassen. Sie sind keine Zusammenfassung/Gliederung der Seminarfacharbeit, geben aber allen Zuhörern am Kolloquium einen Gesamtüberblick über die Arbeit.

Es ist möglich, je nach Zweck bzw. vorhandenem Platz, das Thesenpapier als Kombination von unvermittelter Behauptung und ansatzweise erläuterndem Kommentar zu gestalten. Der Kommentar hätte dann z.B. auf notwendige Differenzierungen von pauschalen Aussagen, auf noch zu erbringende Belege für feststellende Behauptungen oder auch auf noch vorzunehmende Erläuterungen komplexer oder abstrakter Aussagen hinzuweisen.

Methode

Der **Argumentationsaufbau** des Thesenpapiers kann wie folgt sein:

Die **Einleitung** führt in das Thema ein und versucht das Interesse der Diskussionsteilnehmer zu gewinnen. Interessant für die Diskussionsteilnehmer ist vermutlich das, was an der eigenen Stellungnahme zum Thema das Besondere, das Neue, das Überraschende, das andere Aspekte Berücksichtigende und zum Widerspruch Reizende ist.

Die Einleitung könnte also in aller Kürze enthalten:

- Was steht zur Diskussion?
- Welche Bedeutung bzw. Relevanz hat das Thema?
- Was ist dabei das Problem?
- Welche Bewertung erfährt das Problem üblicherweise oder von anderer Seite?
- Wie bewerte ich das Thema bzw. Problem?
- Warum lohnt es sich, meinem Argumentationsgang zu folgen?

Der Hauptteil könnte folgende Argumentationsstruktur enthalten:

Es werden die Kernthesen der favorisierten Position in zugespitzter Form dargelegt. Dabei wird auf die Elemente verwiesen, die die Plausibilität dieser Kernthesen erhöhen. Zu diesen Elementen können gehören:

- empirische Fakten und Theorien, die die Kernthesen stützen,
- zuverlässige und nachprüfbare Quellen, aus denen die dargelegten Informationen stammen.

Nachdem die eigene Position klar und deutlich artikuliert wurde, kann man sich jetzt mit möglichen Einwänden gegen die vorgetragene Position kritisch auseinandersetzen. Dabei sollte man sich darauf konzentrieren, von anderer Seite behauptete Unzulänglichkeiten, Ungereimtheiten und Widersprüchlichkeiten

zu entkräften. Diese Entkräftung von Gegenpositionen könnte den Verweis enthalten auf gegenteilige empirische Fakten und eine unzulänglich theoretische Absicherung. Der Schluss sollte auf die theoretischen und praktischen Konsequenzen der favorisierten Position hinweisen.

Ziele

- Diskussion in Gang bringen
- Konzentration auf ein Problem ermöglichen
- Kernaussagen/Thesen formulieren (kann jedes Gruppenmitglied für seinen ausgearbeiteten Bereich vornehmen oder aber gemeinsam):
 - Hypothesen (bestätigte oder verworfene) oder
 - Erkenntnisse oder
 - Behauptungen, die sich erst in der Zukunft beweisen werden oder
 - Schlussfolgerungen, eigene Stellungnahme manifestieren

Die äußere Struktur des Thesenpapiers

- DIN A4-Format, nicht mehr als eine Seite
- maschinengeschrieben bzw. Computerausdruck
- Entsprechend seiner Funktion, Stellungnahme zu sein, benötigt ein Thesenpapier Angaben wie:
(Thematischer Bezug) Thesen zu ...
Vorgelegt von ...
Ort, Datum, gegebenenfalls Veranstaltung, usw.

3. Betreuung der Seminarfachleistung

- Das Seminarfach wird von Seminarfachlehrern unterrichtet. Dazu gehören der Einführungskurs in der 10. Klasse, das Begleiten der Seminarfachleistung und deren abschließende Bewertung, also Bewerten der Seminarfachtarbeit und des Kolloquiums (Präsentation und Verteidigung).
- Da die Seminarfachleistung aufgabenfeldübergreifend ist, bieten sich bei ihrer

inhaltlichen und methodischen Betreuung Unterstützungen durch die fachlichen Kompetenzen vieler Lehrer an.

Darüber hinaus ist die Wahl eines Außenbetreuers zu empfehlen. Außenbetreuer sind fachkompetente Personen, die nicht Lehrer der Schule sind.

Es ergibt sich folgende Aufgabenverteilung		
Wer?	<ul style="list-style-type: none"> ■ Seminarfachlehrer 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fachbetreuer • Seminarfachlehrer • Weitere Fachlehrer der Schule • Außenbetreuer
Wobei?	<ul style="list-style-type: none"> • Themenfindung • Themenbearbeitung • Durchführung der Kolloquien • Dokumente und Termine • Gutachten und Zensierung • Teilnahme am Kolloquium 	<ul style="list-style-type: none"> • Themenbearbeitung • Inhaltliche Impulsgebung • Zuarbeiten zum Gutachten • Teilnahme am Kolloquium

Empfehlungen für den Einsatz der Fachbetreuer

Fachbetreuer

- Seminarfachlehrer
- Fachlehrer der Schule
- Außenbetreuer

Fachbetreuer sollten in ihre Aufgaben eingewiesen werden. Sinnvoll und effektiv wäre eine schulische Veranstaltung, zu der alle Fachbetreuer eingeladen werden. Wünschenswert ist außerdem eine präzise Absprache zwischen Fachbetreuern und Schülern über die gegenseitigen Erwartungen. Ein solcher

Kontrakt sollte schulintern verpflichtend gemacht werden und verbindliche Aussagen über Umfang und Grenzen der Betreuung enthalten.

Neben dem Kontrakt zwischen Schülern und Fachbetreuern ist eine klare Absprache zwischen Seminarfachlehrern und Fachbetreuern wichtig. Beispielsweise könnte der Fachbetreuer jede Konsultation im Berichtsheft gegenzeichnen und zusätzlich mit den Seminarfachlehrern Rücksprache halten. So kann der Seminarfachlehrer überprüfen, inwiefern

der Fachbetreuer die Arbeit begleitet und Konsultationen anbietet.

Werden als Fachbetreuer vom Schüler gewählt und vom Seminarfachlehrer bestätigte Außenbetreuer tätig, sollten diese in jedem Fall eine Aufgabenbeschreibung in Bezug auf Schüler und Lehrer, die Namen und Telefonnummern von Ansprechpartnern in der Schule und die Bestätigung ihrer Tätigkeit in einem Vertrag erhalten.

Bestätigung des Fachbetreuers über die Betreuung einer Seminarfacharbeit zum Thema:
Beteiligte Schüler: 1. 2. 3. 4. 5.
SFL:
Name des Fachbetreuers:
Anschrift (bei Außenfachbetreuern)
Telefon
Unterschrift



Fachgutachten zur Seminarfacharbeit

Thema:

.....
.....
.....
.....

Aufgabenfelder:

.....

Namen der Autoren:

.....
.....

Gutachten erstellt von: Name:
Adresse:
Beruf:

Einschätzung/Bewertung der Form:

.....
.....
.....

Hinweise zur Teilleistung der Autoren:

.....
.....
.....

Zusammenfassende Einschätzung:

.....
.....
.....
.....
.....

Unterschrift:

Datum:

Diese Formulare sind als Anregung zu verstehen.

Aufgaben der Fachbetreuer

Fachbetreuer sollen den Schülern für die inhaltliche Beratung und Betreuung zum Thema der Seminarfacharbeit zur Verfügung stehen, während die Seminarfachlehrer vorrangig den Prozess begleiten und bewerten. Diese Aufgabendifferenzierung muss schulintern präzisiert werden, trotzdem wird sie sich in der praktischen Arbeit nur bedingt durchsetzen lassen. In Schulen, in denen die Kommunikation klappt, werden Seminarfachlehrer die Fachbetreuer auch nach ihrem Eindruck zum Prozess der Gruppe befragen. Aufgabe der Fachbetreuung ist es, Hinweise zu geben und auf Gefahren aufmerksam zu machen. Fachbetreuer können den Schülern beratend bei der Themenfindung und Formulierung zur Seite stehen und sie bei der Formulierung eines Exposé, einer ersten Gliederung, einem Arbeitsplan sowie einer Literaturliste und Materialsammlung unterstützen. Dies ist besonders dringlich im Zusammenhang mit der Formulierung des Untersuchungsinteresses. Ungenauigkeiten am Anfang des Arbeitsprozesses rächen sich oft in der weiteren Arbeit. Beratung und Korrektur sind dann wichtig, wenn die Jugendlichen die ursprünglich formulierte Fragestellung aus dem Blick verlieren und sich in immer neuen Aspekten des Themas zu »verzetteln« drohen.

In den Pflicht- und Wahlkonsultationen animiert der Fachbetreuer die Schüler, den Stand ihrer Arbeit darzustellen und Entscheidungen zu begründen. Dies ist zugleich eine Übung für das Kolloquium am Ende der Seminarfachzeit. Fachbetreuer haben nicht den Prozess in der Gruppe zu benoten. Dennoch gehören zu einer sinnvollen Fachbetreuung auch die Beobachtung und eventuell ein Kommentar zum Gruppenprozess, also verbale Bewertungen.

Die Fachbetreuung hat darauf zu dringen, dass Schüler zu eigenständigen Leistungen

kommen und das Referieren von fremden Positionen hinter sich lassen. Diese Eigenständigkeit schließt auch die Gefahr von Irrwegen ein. Fachbetreuer sollten den Schülern nicht die Möglichkeit nehmen, aus eigenen Fehlern zu lernen.

Fachbetreuer sollen die Schüler beim Recherchieren und der Suche sowie Bewertung von Informationen unterstützen, es ihnen aber nicht abnehmen. Die Schüler sollen selbst in Bibliotheken, bei sozialen oder kommerziellen Einrichtungen und im Internet suchen. Hilfestellungen brauchen sie unter Umständen bei der Bewertung von Daten. Besonders aus der Informationsflut des Internet.

Fachbetreuer und Seminarfachlehrer tragen im Berichtsheft des Schülers die jeweiligen Konsultationen und den Arbeitsstand ein, damit eine Kurzinformation zwischen Seminarfachlehrer und Fachbetreuer möglich ist und auftretende Probleme sofort zu erkennen sind. **Die Verantwortung für die Vollständigkeit der Eintragungen liegt beim Schüler.** Diese muss ihm rechtzeitig bewusst gemacht werden.

Grenzen der Fachbetreuung

Für die Kontaktaufnahme und Terminabsprache mit dem Fachbetreuer ist der Schüler verantwortlich. Das betrifft auch die pünktliche Vorlage von Arbeitsergebnissen.

Bisherige Erfahrungen lehren, dass Schüler oft nicht die für sie nötige und angebotene Hilfe von Fachbetreuern nutzen. Es gehört zu der geforderten Selbstständigkeit, dass die Jugendlichen dafür die Verantwortung selbst tragen. Der Fachbetreuer braucht sich nicht für ein mögliches Scheitern von Schülern verantwortlich zu fühlen, die das Angebot nicht angenommen haben. Wichtig ist, dieses zu Anfang der Zusammenarbeit deutlich zu machen und zu Absprachen über gegenseitige Erwartungen zu kommen. Dadurch kann



man Problemen frühzeitig aus dem Weg gehen.

Nicht erwünscht ist ein fortlaufendes Korrekturlesen der entstehenden Arbeit. Es kann nicht Sinn der Fachbetreuung sein, in den Prozess so einzugreifen, dass das Ergebnis nicht mehr die eigenständige Leistung der Jugendlichen ist. Grundsätzlich gilt für die Arbeit der Schüler sowie den Unterricht der Seminarfachlehrer: So wenig Einmischung wie möglich, so viel Hilfestellung wie nötig. Es bedarf der Absprache im Kollegium, was als erwünschte Hilfestellung, was als unerwünschte Vor-Korrektur gilt. Auch dazu ist ein enger Kontakt zwischen Fachbetreuung und Seminarfachlehrern nötig.

Die Zusammenarbeit von Außenbetreuern und Seminarfachlehrern ist nicht immer optimal, da es Probleme bei der Einschätzung des fachlichen Wertes der Arbeit bzw. Niveauunterschiede bei der Beurteilung gibt. Entsprechend ist ein regelmäßiger Kontakt der Seminarfachlehrer zum Außenbetreuer notwendig.

Die Arbeit sollte dabei als Vernetzung von Schule, Wirtschaft und Öffentlichkeit gesehen werden.

Kolloquium

In Vorbereitung auf das Kolloquium zur Verteidigung der Seminarfacharbeit beraten der Seminarfachlehrer und der Fachbetreuer die Schüler. Die Schüler sind verpflichtet, ihren Fachbetreuer rechtzeitig über den Termin des Kolloquiums zu informieren und ihn für diesen schulischen Abschluss des Seminarfaches in geeigneter Weise einzuladen. Die Kolloquien müssen nach einem gesonderten schulinternen Plan erfolgen. Folgende Schwerpunkte sollten beachtet werden:

- Kolloquien sind Prüfungen, die Prüfungskommissionen brauchen Zeit zur Notenfindung,

- Kolloquien erfolgen vor einem Publikum aus Schülern, Lehrern und dienstlich interessierten Gästen und erfordern einen spezifischen Aufwand an Vorbereitungszeit und Präsentationstechnik – Zeit und Räumlichkeit müssen darauf abgestimmt werden.
- Außenbetreuer nehmen als Gäste am Kolloquium teil, allerdings ohne Mitspracherecht bei der Benotung.
- Die Kolloquien sind ein Höhepunkt im gesellschaftlichen Leben der Schule und verdienen einen würdevollen Rahmen.

Der Vorsitzende der Fachprüfungskommission benennt die Mitglieder der Kommission, die das Kolloquium bewerten (Par. 85 Abs.7) Die Prüfungskommission bewertet in der Auswertung des Kolloquiums sowohl die fachliche Kompetenz des Schülerteams als auch die Einzelbeiträge, vergibt also die erreichten Notenpunkte individuell für den Einzelschüler differenziert.

Bewertung

Je intensiver der Austausch zwischen Fachbetreuern und Seminarfachlehrern ist, desto effektiver ist auch die Bewertung. Fachbetreuer tragen mit ihrem Worturteil zur Notenfindung bei und sollten vorrangig auf inhaltliche Aspekte bei der Beurteilung achten, können jedoch auch äußere Merkmale in ihr Urteil einbeziehen, sofern diese für die Qualität der Seminarfacharbeit von Bedeutung sind.

Außenbetreuer übernehmen eine beratende aber keine bewertende Funktion und geben in einem Fachgutachten ein Worturteil über die Qualität der Arbeit ab.

Fachbetreuer werden gebeten, sowohl den Eindruck der Gesamtarbeit als auch die Arbeitsteile jedes einzelnen Schülers in einem Worturteil einzuschätzen. In der Auswertung der Betreuungsarbeit sollte ebenfalls notiert

werden, wie sich die Schüler in den Konsultationen engagiert haben.

Vergütung

Fachbetreuer (Außenbetreuer oder Fachlehrer, sofern sie keine Seminarfachlehrer sind) übernehmen ihre Aufgabe ohne Anrechnung von Stunden oder Bezahlung.

4.

Erstellung des Gutachtens

Jede Seminarfacharbeit – pünktlich und vollständig abgegeben – wird begutachtet. Das Gutachten wird eine wesentliche Grundlage zur Benotung der Seminarfachleistung.

Das Gutachten wird vom betreuenden Seminarfachlehrer unter Berücksichtigung der Zuarbeiten des Fachbetreuers erstellt.

Für Formulierungen gibt es in den Thillm-Materialien Heft 36 auf Seite 24 Formulierungsvorschläge. Das Gutachten kann ein schulintern entworfenes Formular sein, in dem allgemeine und themenbezogene Bewertungskriterien aufgeführt sind. Wichtig ist zu beachten, dass das Gutachten die fachliche Qualität der Seminarfacharbeit, nicht aber den Prozess ihrer Erstellung bewertet.

Erstellung des Gutachtens

Inhalt:

- fachliche Richtigkeit
- Gegenstand umfassend analysiert, klar und verständlich dargestellt
- Argumentationszusammenhang, logische Verknüpfung
- ausführliche und eigenständige Auseinandersetzung
- eigene Gedanken und Lösungen
- Lesbarkeit und Verständlichkeit des Textes

Form:

- Titelblatt
- Gliederung
- Gliederung der Arbeit in die funktionalen Bestandteile (Einleitung, Hauptteil, Schluss)
- Literaturverzeichnis/Quellenverzeichnis
- Versicherung

Begutachtungsaussagen (Beispiele):

sehr fundiert, souverän, sehr differenziert, selbstständig, eigenständig, vielfältig, sehr klar, hohes Niveau, angemessene methodische Umsetzung, Angebot selbstständiger Lösungen, selbstständige Schwerpunktgliederung, differenziert, klar gegliedert, angemessener Gebrauch, in allen Teilen sicher, kleine Ungenauigkeiten, insgesamt solide, überwiegend eigenständiges Vorgehen, angemessene Problemsicht, brauchbare Lösungen, kleinere Mängel, strukturiert methodische Ansätze vorhanden, brauchbare Lösungen, kleinere Differenzierungen, Ungenauigkeiten, Bemühen von Lösungen, kaum konsequent gegliedert, durchgehende Oberflächlichkeit, falsche und ungenaue Begriffe, quantitative und/oder qualitative Mängel, lückenhaft, falsche Einordnungen und Lösungen ungegliedert, grobe Verstöße usw.

5. Bewertung und Zensurierung

Im Prozess der Erstellung der Seminarfachleistung haben die Seminarfachbetreuer die schwierige Aufgabe, die Arbeiten der Schüler und ihre schrittweisen Ergebnisse verantwortungsvoll zu bewerten, ohne einer Zensur vorzugreifen. Die Seminarfachleistung wird in ihrem Prozess fortlaufend bewertet (verbal) und zum Schluss als Resultat zensiert (Notenpunkte). Im Seminarfach arbeiten die Schüler in bisher höchstem Grade selbstständig, der Unterrichtsgegenstand und die Arbeitstechniken sind weitestgehend selbst gewählt. Die Natur kreativer und wissenschaftlicher Arbeitsweisen lässt ein Planen oder Operationalisieren innerhalb des schulischen Alltags wenig zu, so dass Anforderungen für kleinschrittige Unterrichtseinheiten im Interesse einer Zensurierung kaum aufzustellen sind. Also sollten im Prozess keine Zensuren bzw. Punkte vergeben werden, jedoch stets motivierend verbal bewertet werden.

Nach zur Zeit gültigen Richtlinien kann jeder Schüler für sich entscheiden, ob er die Notenpunkte seiner Seminarfachleistung in die Prüfungsqualifikation einbringt oder nicht. Diese Entscheidung muss zu einem angegebenen Zeitpunkt zwischen Kolloquium und Beginn der Prüfungen gefällt werden. (Verwaltungsfortschritt)

Auf der Basis der Teamleistung wird die Seminarfachleistung jedes einzelnen Schülers

ermittelt. Die Notenpunkte ergeben sich aus den drei Bereichen der Seminarfachleistung nach folgendem Verhältnis:

- Prozess der Erstellung der Seminarfachleistung 20 %
- Seminarfacharbeit 30 %
- Kolloquium 50 %

Die Zensurierung der Seminarfachleistung wird ausschließlich von Fachlehrern des Gymnasiums vorgenommen. Außenbetreuer können eine beratende, aber keine bewertende Funktion übernehmen.

Im § 88 ThSO ist vermerkt, dass bei einer Seminarfachleistung mit 0 Notenpunkten die Gesamtqualifikation nur auf dem Wege einer Wiederholung erreicht werden kann.

Den Notenpunkten sind bestimmte Wortbedeutungen und Definitionen nach § 59 (2) geltendem Schulgesetz zugrunde zu legen, z. B. die Note 2 wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht oder die 4 wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht. **Anforderungen** bezieht sich auf Umfang sowie auf die selbstständige und richtige Anwendung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie deren Darstellung. Anteil und Qualität eigener Erkenntnisse und Auswertungen in einer Seminarfachleistung sind wesentliche Bewertungskriterien dafür.



Gemäß dieser gesetzlichen Grundlage sind die Anforderungen an die Seminarfachleistung für die Schüler transparent zu machen. Diese Anforderungen (Kriterien) müssen konkret, themenspezifisch und alle Tätigkeitsbereiche umfassend sein. Ihre Mehrdimensionalität ist das eigentliche Problem in der Bewertung einer Seminarfachleistung. Zu berücksichtigen sind Aspekte wie:

- Inhalt und Formalia
- Fächer- und Methodenbezug
- Erarbeitungsprozess, Seminarfachtarbeit, Präsentation und Verteidigung
- Team- und Einzelleistung
- Exaktheit und Kreativität
- ...

Neben Hinweisen und ersten Erfahrungen aus dem Schulversuch zum Seminarfach – veröffentlicht in Thillm-Materialien Heft 23, S. 17 – werden hier gut durchdachte Bewertungskriterien einer Lehrergruppe zusammengestellt. Eine »bloße« Übernahme ist nicht möglich, da sie allgemeiner Natur sind und nicht themenbezogen konkretisiert wurden. Das ist stets individuelle Aufgabe der Fachbetreuer. Die Vielfalt der Bewertungskriterien läßt in Ansätzen die o. g. **Mehrdimensionalität** erkennen:

Erstellungsprozess	Seminarfachtarbeit	Kolloquium
<p>Teamfähigkeit, d. h.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit miteinander zu arbeiten • Kontaktfähigkeit • Toleranz • Einhalten vereinbarter Regeln • Solidarisches Handeln <p>Verantwortung für das gemeinsame Lernen übernehmen, d. h.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interessiert und engagiert arbeiten • Pünktlich, zuverlässig sein <p>Konfliktfähigkeit, d. h.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Problemlösung anstreben • Offenheit gegenüber anderen Standpunkten • Akzeptanz der MitschülerInnen, ihres Denkens und Handelns • Akzeptanz der Gruppenentscheidung 	<p>Einhaltung formaler Vorgaben</p> <p>Darstellung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachtermini und stilistische Mittel • Fachspezifische Darstellungsarten anwenden • Originalität der Darstellungen anstreben • Eigene Gedanken und Lösungen diskutieren • Standpunkte anderer Quellen argumentativ verknüpfen • Fachübergreifende Aspekte darstellen • Kreativität sowohl in Denkprozessen als auch in der Darstellung beweisen • Einzelleistungen der SchülerInnen zu einem sinnvollen Ganzen zusammenpassen 	<p>Thesenpapier</p> <p>Fachliche Inhalte (analog zur Seminarfachtarbeit)</p> <p>Art der Darstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikative Kompetenz der Gruppenmitglieder - Ein angemessenes Verhältnis der Sprechanteile der Gruppenmitglieder - Eine aufeinander bezogene Gesprächsführung - Ein Aufnehmen der Äußerungen und Argumente der anderen Gruppenmitglieder • Den Vortrag logisch gliedern • Die Gedanken prägnant darstellen • Freier Vortrag • Fachtermini richtig einsetzen

Erstellungsprozess	Seminarfacharbeit	Kolloquium
	Zu den Inhalten selbst <ul style="list-style-type: none"> • Verfolgen des formulierten Untersuchungsinteresses • Fachliche Richtigkeit • Schlüssige Beweisführung und sachgemäße Auswertung • Logische Verknüpfung der Gedanken • Sachverhalte begründet gewichten • Ein angemessenes Abstraktions- und Reflektionsniveau • Eigene Stellungnahmen und begründete Beurteilungen • Schlussfolgerungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Sinnvoll unterstützende Präsentationsformen und Anschauungsmittel

- Zur Zeit werden Ansätze für die Prozessplanung, -gestaltung, -führung- und -bewertung im Projekt »Seminarfach II« von 10 Gymnasien erprobt. Die Ergebnisse werden in einer weiteren Handreichung veröffentlicht werden.

6. **Verwendete und empfohlene Literatur**

Peterssen, Wilhelm H.: **Wissenschaftliches Arbeiten**: Eine Einführung für Schüler und Studenten. 5. Aufl. München: Ehrenwirth, 1996

Wille, H.: Seminarkurs: **Grundkenntnisse zu wissenschaftlichen Arbeitsweisen** für besondere Lernleistungen und Facharbeiten im Gymnasium. 3. überarbeitete Aufl., Auer Verlag, Donauwörth 2003 - Schulbuch zum Seminarfach

Pädagogisch Theologisches Zentrum der Evangelischen Kirche in Thüringen, Hanne Leewe: **Seminarfach. Tipps für Fachbetreuerinnen und Fachbetreuer**. Neudietendorf, 2002

Staatliches Thüringisches Rhön-Gymnasium: **Seminarfach. Handreichung für alle Kollegen**. Kaltensundheim, 2002

Professor-Carl-Fiedler-Gymnasium, M. Becher: **Wie erstellt und präsentiert man eine Seminarfacharbeit?** Schülerhandbuch mit Hinweisen zu Methoden, Aufbau, Kolloquium. Suhl, 2002

Goethegymnasium Weimar: **Informationen über die Aufgaben des Fachbetreuers**

7. Empfehlungen für Außenbetreuer

Mitarbeiter/innen folgender Institutionen sind u.a. als Außenbetreuer zu empfehlen:

Deutsche Stiftung Denkmalschutz (denkmalträchtige Themen in Verbindung mit Schule)
E-Mail: Schule@denkmalschutz.de
Internet: www.denkmal-aktiv.de
Telefon: 0228/5738987

Evangelische Akademie Thüringen
(Volksaufstand 17. Juni 1953)
E-Mail: info@ev-akademie-thueringen.de
Internet: www.ev-akademie-thueringen.de
Dorothea Höck/ Jürgen Reifarth:
036202/9840

Außenstelle Erfurt der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (politische und historische Aufarbeitung der Tätigkeit des Staatssicherheitsdienstes der DDR)
E-Mail: www.asterfurt@bstu.de
Herr Pittelkow: 0361/67750

Umweltbüro Jena
E-Mail: annettorres@hotmail.com

Deutsche Stadt- und Grundstücksgesellschaft
(Sanierung von Altstadtkomplexen)
Architekt Blei: 03643/541411

Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
Telefon: 036458/56 247
Dr. Steinhauer
(Thematik Physik, Umwelttechnik)

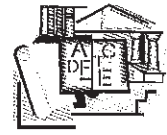
Museum für Thüringer Volkskunde e.V.
(Alltagsgeschichte, historische Entwicklung der Technik und Sozialgeschichte, Thüringer Traditionen des Handwerks)

Landesfachberater Astronomie (fächerübergreifend astronomische Themen)
Dr. Herbst: 03641/337911

Deutscher Amateur-Radio-Club e.V.
(Telekommunikation/technische und naturwissenschaftliche Bildung)
Herr Wilhelm: 03679722768
E-Mail: DL2AVK@DARC.DE

Architektenkammer Thüringen
0361/210500
E-Mail: hubrich@architekten-thueringen.org

8. Seminarfach



Bestandteile	Zeitplan	Schüler	Lehrer mit den Schülern	für die Schüler	Schulleitung
Einführungskurs	Einführungskurs bis 10	Klassenunterricht	Klassenunterricht	Integration des SF in die Ost.	Lehrereinsatz
Themen finden	Erarbeitungsprozess - 11.1	Gruppenarbeit	Betreuen	Themen annehmen und besprechen	Lehrereinsatz, Themen genehmigen, SF im Stundenplan
Einzelbeiträge abstimmen	Erarbeitungsprozess - 11.1	Teamarbeit unter Anleitung	Teams betreuen	Moderieren	
Arbeitsplan erstellen	Erarbeitungsprozess - 11.1	Teamarbeit unter Anleitung	Teams betreuen	Moderieren, Berichtsheft kontrollieren	
Themen bearbeiten	Erarbeitungsprozess - 11.1	selbstständige Teamarbeit, Konsultationen	Teams betreuen	Konsultationen anbieten	Schulinterne Fortbildungen initiieren
SF-Arbeit schreiben	SF-Arbeit - 11.1 bis Herbstferien - 12.1	Teamarbeit Konsultationen	Teams betreuen	Konsultationen	Schulinterne Fortbildungen initiieren
Kolloquium vorbereiten	Erarbeitungsprozess - 12.1	selbstständige Teamarbeit, Konsultationen	Teams betreuen	Konsultationen Gutachten erstellen	Prüfungskommission bilden
Kolloquium	Kolloquium - 12.1 bzw. 12.2	Präsentieren u. Verteidigen im Team		SF-Leistung bewerten	Sonderpläne

9. Verbindliche Standards und Regelungen

Die ThILLM Hefte der Reihe »Materialien« (Heft 23, 28, 36) haben in ihrer Anlage Empfehlungscharakter. Darüber hinaus werden in den Hinweisen für den Unterricht im Seminarfach aber auch **verbindliche Standards und Regelungen** formuliert, die von der Einzelschule zu beachten und einzuhalten sind.

Inhalt Klassenstufe 10: Methodentraining
Dabei werden Methoden geschult und trainiert, die wissenschaftliches Arbeiten befördern, grundlegend für die Erstellung der Seminarfacharbeit innerhalb der Gruppe und für die Durchführung des Kolloquiums (Präsentation und Verteidigung) sind.

Bewertung Klassenstufe 10:

In Klassenstufe 10 wird die Schülerleistung verbal bewertet. Es erfolgt keine Benotung/Zensurierung!

Bewertung des Prozesses, der Seminarfacharbeit und des Kolloquiums:

Es erfolgt eine individuelle Bewertung des Einzelschülers in der Gruppe. Dabei können die Noten der einzelnen Schüler stark von einander abweichen, selbstverständlich aber auch bei gleichem Niveau deckungsgleich sein. Wichtig ist, dass der Gruppe die individuelle Bewertung transparent gemacht wird!

Folgende Zeitleiste hat verbindliche Gültigkeit:

- Klassenstufe 10: Unterricht
- Klassenstufe 11 bis zu den Herbstferien: Unterricht bzw. obligatorische Konsultationen
- Klassenstufe 11 nach den Herbstferien bis zu den Kolloquien fakultative Konsultationen
- Januar/Februar Klassenstufe 12 Durchführung der Kolloquien
- Bekanntgabe der Bewertung
 - Seminarfacharbeit: vor den Kolloquien
 - Prozessnote nach den Kolloquien

Anforderungen an die Seminarfacharbeit:

- Das Thema der Seminarfacharbeit ist vom Schulleiter zu genehmigen.
- Das Thema der Seminarfacharbeit ist aufgabenfeldübergreifend zu formulieren.
- Die Seminarfacharbeit ist eine Gruppenarbeit: Nur in äußerst begründeten Ausnahmefällen bzw. bei der Übernahme einer Arbeit aus bundesweiten Wettbewerben ist eine Einzelarbeit zulässig. Empfohlen werden Gruppenstärken von 3 bis 5 Schüler.
- Die Seitenanzahl für die Seminarfacharbeit wird dem Schüler vom Seminarfachlehrer verbindlich vorgegeben.